



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b2/213

DOI: 10.17886/RKI-History-0954

Transkription: Heide Tröllmich

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Daressalam den 7ten Sept. 97

Hochgeehrter Herr Kollege! [Wilhelm Kolle]

Vor einigen Tagen trafen kurz nach einander zwei Briefe von Ihnen ein, der eine vom 6ten Juni war fast ein Vierteljahr unterwegs gewesen, da er über Indien gegangen ist; der andere hat den kürzesten Weg zwischen Kimberley und Daressalam gemacht, dazu aber auch noch einen Monat gebraucht. Territoriell sind wir augenblicklich eigentlich Nachbarn und doch so fern, als ob die größten Weltmeere uns trennten. Für die beiden Briefe sage ich Ihnen herzlichen Dank, namentlich für den zweiten, welcher mir endlich einmal Nachrichten über die Rinderpest-Verhältnisse in Südafrika giebt. Sehr erfreulich klingen sie allerdings nicht. Die Karre scheint recht gründlich verfahren zu sein, offenbar weil die Regierung sich nicht zu energischem Handeln entschließen kann. Sie sitzt immer noch, wie zu meiner Zeit, zwischen zwei Stühlen, weil sie sich von Edington und Konsorten Wind vormachen läßt und darauf hofft, irgend ein Zaubermittel zu erwischen, mit dem ohne zu großen Aufwand von Geld und Arbeit die Rinderpest weghexen kann. Vorläufig halte ich die Immunisierung mit Galle noch immer für das zweckmäßigste Verfahren und zwar, nachdem sich herausgestellt hat, daß die Immunität nur einige Monate dauert, mit nachfolgender Injection von Rinderpestblut. Gelingt es Ihnen, ein hochimmunisirendes Serum zu bekommen, dann würde ich dieses vorziehen, selbstverständlich immer mit Nachinjection, um die Immunität in eine langdauernde zu verwandeln. Haben Sie noch nicht versucht, andere Substanzen aufzufinden, welche ähnlich wie die Galle lokalisierend auf das Rinderpestvirus wirken?

Besonders hat mich die Mittheilung interessiert, daß Sie zufällig in den Besitz eines abgeschwächten Virus gelangt sind. Mir ist es trotz aller Bemühungen nie gelungen, abgeschwächtes Virus zu finden oder künstlich herzustellen. Wenn Ihr Virus sich dauernd in abgeschwächtem Zustande, auch bei fortgesetzter Übertragung erhalten läßt, dann würde ich das für außerordentlich wichtig halten. Es müßte sich doch herausbringen lassen, wodurch die Abschwächung zu Stande gekommen ist und ob sie sich nicht steigern läßt. Ich bedaure es sehr, daß ich an der Beantwortung dieser Fragen nicht mitarbeiten kann, aber es ist für mich so gut wie ausgeschlossen, daß ich nach Südafrika zurückkehren könnte. Mein Auftrag für Ostafrika geht dahin, eine im Innern herrschende pestartige Krankheit zu untersuchen, zu der man nur nach einem dreimonatlichen Marsch gelangen kann. Vorläufig ist die Sache so eingerichtet, daß ein Arzt ins Innere geschickt ist, um Untersuchungsmaterial herbeizuschaffen, während ich hier an der Küste bleibe und Studien über Malaria usw. anstelle. Sollte die Expedition verunglücken, dann muß ich selbst gehen, anderenfalls hoffe ich in 6-8 Monaten das Material in Händen zu haben, um über die räthselhafte Krankheit ins Klare zu kommen. Mein Aufenthalt in Ostafrika wird also mindestens noch 8 Monate dauern, während ich anfangs nur auf 1-2 Monate gerechnet hatte. Meine Frau, welche, wie ich Ihnen schrieb, nach Berlin gereist war, hat sich deswegen entschlossen, wieder herauszukommen. Sie reist morgen von Neapel ab und wird hoffentlich gegen Ende dieses Monats hier eintreffen. – Wenn ich hier Tag und Nacht die schwüle, feuchtwarme Luft der tropischen Küste athme, denke ich oft sehnsüchtig an das wundervolle Klima von Kimberley zurück. Dort kam man überhaupt nicht auf den Gedanken, daß man krank werden könne, hier muß man immer darauf gefaßt sein, schon am nächsten Tage ein Opfer des Tropenfiebers zu sein. Fast niemand bleibt hier auf die Dauer verschont und mancher kann auf ein halbes Dutzend oder mehr Malariaerkrankungen und außerdem auf einige Anfälle des unheimlichen Schwarzwasserfiebers zurückblicken. In den nächsten Tagen will ich eine Exkursion an der Küste nach dem Süden zu machen und werde dabei in die verrufensten Fiebergegenden kommen, da heißt es sich gehörig mit Chinin verproviantiren, namentlich da ich beabsichtige in den Mangrovesümpfen auf Nilperde und Antilopen zu jagen. Das hätten

Sie sich wohl auch nicht träumen lassen, daß aus mir noch einmal ein Jäger werden würde. Aber ich bin hier öfters mitgegangen und habe mich als so ausreichenden Schützen erwiesen, daß mich alle für einen guten Jäger halten. Ein von mir erlegter Seeadler hängt schon als Trophäe auf meiner Veranda. Hoffentlich bringe ich von der bevorstehenden Exkursion nicht etwa Fieber, sondern ein paar schöne Nilpferde-Schädel mit. Später, wenn meine Frau hier sein wird, werde ich mit ihr eine Reise in die Usambara-Berge machen, die dem Harz oder dem Thüringer Wald ähnlich und für Europäische Ansiedler bewohnbar sein sollen, vorausgesetzt, daß sie malariafrei sind, und gerade hierauf will ich das Land untersuchen.

Bitte empfehlen Sie mich Ihrer Frau Gemahlin und grüßen Sie Herrn und Frau Sutro von mir, ebenso Herrn Dr. Turner, wenn Sie seiner habhaft werden können. Ich hatte ihm früher einmal versprochen ihm einen Separatabdruck meiner Tuberkulin-Arbeit zu dediciren; ich werde ihm denselben mit dieser Post aber unter Ihrer Adresse senden, da ich nicht weiß wo er sich augenblicklich aufhält. Sie haben wohl die Güte und übergeben ihm die Schrift in meinem Namen.

Bitte schreiben Sie mir recht oft und seien Sie bestens begrüßt von Ihrem ergebensten
R. Koch

Jerusalem den 7^{ten} Sept. 97

Gruppen der Jüd. Kolonien!

Also sind die Jüden wieder hier und sind
 zum ersten Mal von Spanien aus, der eine vom 6^{ten}
 Juni aus erst ein Vierteljahr im Lande geblieben
 da es über Jüden gekommen ist; der andere hat
 die kürzeste Zeit zwischen Kienleley und Jero-
 salam gemacht, das aber auch nur einen Mo-
 nat geblieben. Territorial sind wir nicht
 wirklich eigentlich Mesopotamien und das so fern, als
 es die größten Malturien und Branten. Für
 die beiden Länder von ist Spanien geblieben. Die
 unermesslich für die Jüden, welcher wir und
 die einmal Mesopotamien über die Rindergasse
 Mesopotamien in die Türkei geht. Das westlich
 Kienleley ist allerdings nicht. Die Jüden sind
 nicht gründlich verfahren zu sein, offenbar

weil die Regierung sich nicht zu energischen Handeln
 entschließen kann. Sie folgt immer noch, wie für ein
 und zut, gewissem Papier Diktum, weil sie sich von Edig-
 ten und den besten Mägen verunsichern lässt und darauf
 setzt, irgend ein Zwischmittel zu ergründen, mit dem
 diese oder zu großen Aufwänden von Geld und Arbeit
 die Einkünfte auszufüllen kann. Wohlweislich sollte
 ich die Zusammenziehung mit Güllen noch immer für
 das zweckmäßigste Mittel halten und zwar, um so
 viel früher als möglich, dass die Zusammenziehung nur einige
 Monate dauert, mit ungetrübter Befreiung von
 Einkünften. Gelingt es Ihnen, ein solches
 Mittel zu finden, so bekommen, denn nichts ist
 dieses Vorhaben, vollständig immer mit
 Verschiedenem, um die Zusammenziehung in einem
 Augenblicke zu veranlassen. Erben Sie sich
 nicht zu scheuen, sondern Vorschläge aufzusuchen, welche
 sich nicht in die Güllen bezieht und auf das Reich,

gestirnt werden?

Esperanto ist eine tolle Witzspielerei in der Sprache, die
 Sie zuhause in der Sprache eines sehr bescheidenen Mannes
 gehalten sind. Mir ist es trotz aller Bemühungen ein
 gelungen, aber das ist das Beste was Sie finden oder kriegen
 können. Wenn Sie das Buch über Esperanto in
 der bescheidenen Sprache geschrieben. und bei festgesetzter Arbeit
 Lösung erhalten lässt, dann wird es das sein was Sie
 wirklich nützlich finden. Ich möchte Sie das Buch
 kriegen lassen, und auch die Aufmerksamkeit zu Ihnen
 gekommen ist und ob Sie das Buch nicht kriegen lässt.
 Ich würde es sehr, das ist ein der besten Esperanto
 Bücher. Sie sind nicht nur ein Buch, aber es
 ist für mich so gut wie ein Buch. Ich ist nicht
 die Sprache zu kriegen. Mein Buch
 für Esperanto ist das, was im Januar 1907
 geschrieben. Mein Buch zu kriegen, zu kriegen
 und auf einen dreimonatlichen Kurs gelassen

4
Dann. Wichtig ist die Sache so eingerichtet, daß ein Arzt
nicht zu einem Arzt ist, um Naturheilung und Kost für
beizupfeifen, während es für ein der Dinge leblich und
Nur die Natur Malerin in. Es ersehnt. Wollte die feyerli-
che aber gleich, dann muß es selbst geben, wenn
falls sollte es in 6-8 Wochen das Material in Grund
zu geben, um über die wichtigste Krankheit in Altem
zu kommen. Mein Aufsatz ist in Aufsatz zu sein als
mein Haupt auf 8 Wochen, während es auf
ein auf 1-2 Wochen gemacht sollte. Mein Text,
wird, wie ich schon sagte, auf Lärchen gemacht war, ist
ist es wegen unvollkommen, wieder gemacht zu kommen. Die
nicht nur wegen dem Mensch ab und wird schließlich
gegen Ende dieses Monats für einlassen. - Wenn
es für ein und muß die Befugnis, für einlassen
der wichtigsten Dinge werden, sollte es ist sehr wichtig um
das was derjenige Altem von Kintley zu sein. Die
Dann wenn überhaupt nicht auf den Gedanken, daß eine
nicht werden können, für muß man immer darauf
geachtet sein, für ein unvollkommenen Dinge ein Opfer des

Sorgenfieber zu sein. Ich erinnere mich sehr auf
 die Kinder gespannt und wünsche Ihnen auf ein solches
 Ditzend sehr viele Malheurkonventionen und wieder,
 dass auf einige Anfälle des in sich liegenden Fiebers
 empfehlend zu wirken könnten. Zu den meisten Dingen
 will ich eine sehr kurze von der Höhe auf den Rücken
 zu rennen und werde dabei in die verschiedensten die,
 besagenden Conventen, so heißt es sich gehörig mit
 einem vorgewaschenen, unumwollten in ich auch
 hübsch in den Morgenstunden nach Mitternacht
 und Abends zu gehen. Das füttern Sie sich wohl
 auf nicht brünnen lassen, das wird mir auf
 einmal ein süßer werden nicht. Aber ich bin
 für's Alter mitzugehen und habe mich als so
 überaus guten Nutzen versprochen, das mich alle für
 einen guten Tag fallen. Sie von mir so
 lieber den vollen Tag über als Zwölf auf
 meine Hände. Goffentlich bringe ich von der

kempferfunden. Sie können nicht sagen, sondern
 ein ganzes Stück Milyford-Hospital mit. Gestern, wenn
 man im Jahr für sein Wort, warst ich mit ihr ein
 Rest in die Wunden-Lage setzen, die den
 Jung aber den Spinnweben nicht ist und für die,
 vielleicht Aufsteher kempfer sein sollen, werden,
 jedoch, daß sie unklar sind, und gerade
 hinreichend will ich das Land nicht lassen.

Ich bitte umzufassen die mich Ihrer Frau Gemahlin
 und grüßen die Herrn und Frau Sutor von mir, die
 ich Herrn Dr. Turner, wenn die seiner schreibt werden
 können. Ich bitte ihn für sie ein mal nachzusagen
 für einen Zeitpunkt nicht mehr zu haben die
 Arbeit zu den Orten, ist es nicht ihm zu stellen mit dieser
 Zeit aber unter Ihrer Wille stehen, da ich nicht weiß
 wie es sich nutzlos ist und nicht. Die haben wohl die Güte
 und übergeben ihn die Pfost in meinem Namen.

Ich bitte Ihnen die mir nach ist und seien die
 bescheid gegeben von Ihren angekauften R. Werk

Mr

Wm

Wm

Wm

Wm

Wm

Wm

Wm

Wm

Wm

Wm

Wm

Wm

Wm

Wm

Wm

Wm

In der That ist die Sache nicht so einfach, wie sie
 auf den ersten Blick erscheint. Die Schwierigkeit liegt
 in der Verbindung der verschiedenen Interessen, die
 an dem Unternehmen betheiliget sind. Die Regierung
 hat ein Interesse an der Förderung der Industrie,
 die Kaufleute an der Erweiterung des Handels,
 die Arbeiter an der Beschäftigung und den
 Wohlstand der Nation. Die Schwierigkeit besteht
 darin, diese verschiedenen Interessen zu vereinigen
 und zu einem gemeinsamen Zweck zu führen.

In der That ist die Sache nicht so einfach, wie sie
 auf den ersten Blick erscheint. Die Schwierigkeit liegt
 in der Verbindung der verschiedenen Interessen, die
 an dem Unternehmen betheiliget sind. Die Regierung
 hat ein Interesse an der Förderung der Industrie,
 die Kaufleute an der Erweiterung des Handels,
 die Arbeiter an der Beschäftigung und den
 Wohlstand der Nation. Die Schwierigkeit besteht
 darin, diese verschiedenen Interessen zu vereinigen
 und zu einem gemeinsamen Zweck zu führen.